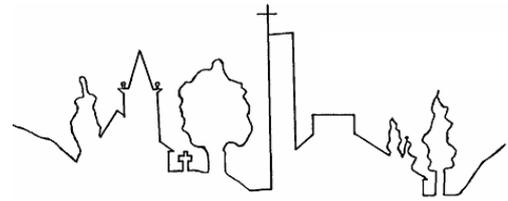


Unser *Pfarrmotor*

Pfarrblatt der Pfarre Wiesen
www.martinus.at/wiesen



Sommer
2023

**„Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen
deiner Gläubigen und entzünde in ihnen
das Feuer deiner Liebe.“**

Firmung 2023



Erst-
kommunion

Seite 14-15



Firmung

Seite 16-17



Praktikums-
bericht Cle-
mens Seiler

Seite 22-23

**Liebe Wiesenerinnen
und Wiesener,
liebe Schwestern
und Brüder!**



Der Sommer hat begonnen und damit beginnen in diesem Monat auch die Sommerferien. Für ganz viele Menschen – Jung und Alt – die wichtigste Zeit des Jahres. Denn es ist für sie die Zeit des Urlaubs.

Sind Sie - seid Ihr - auch urlaubsreif?

Viele verbinden mit der Sommerzeit Freiheit, Erholung und Selbstbestimmtheit. Der Sommerurlaub und die Freizeit können uns daran erinnern: Mein Leben ist nicht nur Leisten und Funktionieren. Es gibt noch ein Leben, das anders ist und das ewige Bedeutung hat. Die Urlaubszeit ist eine gute Gelegenheit, Neues kennen und schätzen zu lernen. Die „Kunst des Urlaubmachens“ bedeutet, im Urlaub sehr bewusst ein Gegengewicht zum Alltag zu setzen: Wenn ich in meinem Alltag viel mit Menschen zu tun habe, dann suche ich im Urlaub die Einsamkeit. Wenn ich viel alleine bin, mag mir im Urlaub die menschliche Nähe guttun. Wenn ich sehr verplant und nach Terminkalender lebe, dann brauche ich in den Ferien vielleicht spontane Aktionen, Zeit ohne Terminkalender. Wenn ich viel unterwegs bin, fühle ich mich in einer vertrauten Landschaft wohl. Wer eher geordnet lebt, mag den Nervenkitzel suchen, wer im Alltag genug Aufregung hat, ist für Ruhe und Entspannung dankbar. Zur Ruhe kommen heißt, sich zeitnehmen und die Hektik für eine Stunde hinter sich lassen. Zeit haben, um sich ein paar Fragen zu stellen: - Ist mein Leben noch im Gleichgewicht zwischen Arbeit und Ruhe? - Pflege ich Beziehungen, die mir Kraft geben oder nur solche, die mich Kraft kosten? - Könnte Vergebung ein Thema sein, um belastende Beziehungen zu klären? - Hat mein Leben ein Ziel, das über diese Zeit hinausgeht? Nehme ich mir genügend Zeit für Gott, für andere und für mich? Bin ich durch den Glauben so mit Gott verbunden, dass ich daraus Kraft bekomme, um in den hektischen Zeiten nicht unterzugehen? Urlaubszeit, Ferienzeit bedeutet freie Zeit, um zu Kräften zu kommen, zu genießen und tief im Innern zu spüren: Ja, das tut mir wirklich gut!

Ich wünsche uns allen, dass wir in dieser Sommerzeit spüren, wie befreiend es sein kann, loszulassen und was für ein Glück es ist, alle Erden schwere des Alltags hinter sich zu lassen. So genießen Sie die Sommerzeit – in der Ferne und zuhause!

Euer
P. Jomon C.Ss.R.

**Eine schöne Sommer-
und Ferienzeit,
angenehme
Urlaubstage und
gute Erholung
an Leib und Seele
wünschen
P. Jomon,
sowie die Mitglieder
des Pfarrgemeindef-
und Wirtschaftsrates.**



zu Beginn der Urlaubszeit
am Ende des Schuljahres
bei Regen
bei guter Fernsicht
im Schwimmbad
in der Hängematte
in fernen Ländern
am Sandstrand
wenn das Baby schläft
wenn man Freunde trifft

im Kreis der Familie
wenn ein neuer Tag beginnt
wenn die Natur zum Erholen einlädt
wenn das Gewitter wieder vorbeigezogen ist
wenn wir durch Gottes Wort gestärkt
weitergehen können
wenn die Stille uns berührt
wenn das Schuljahr zu Ende ist
gestärkt durch das Gebet
am Ende des Tages
wenn Musik erklingt
die Ernte eingebracht ist
Durchatmen
und dankbar sein
für das, was war,
was ist und
was kommen wird.
Durchatmen und wissen
Gott ist da!

Gerlinde Hundsberger

Picknick mit Gott

Es war einmal ein kleiner Junge, der wollte Gott treffen. Er wusste, dass es zu Gott eine weite Reise war, deshalb packte er seinen kleinen Koffer voll mit Keksen und einigen Getränkedosen und machte sich auf den Weg. Als er gerade drei Häuserblöcke weit gekommen war, traf er auf eine alte Frau. Sie saß auf einer Bank im Park und starrte auf die Tauben.

Der Junge setzte sich neben sie und öffnete seinen Koffer. Er wollte gerade einen Schluck trinken, als er bemerkte, dass die Frau sehr hungrig aussah. Deshalb bot er ihr einen Keks an. Sie nahm diesen dankbar an und lächelte ihm zu. Ihr Lächeln war so wunderschön, dass er es wieder sehen wollte, deshalb bot er ihr eine Dose Limonade an. Wiederum lächelte sie ihm zu. Der Junge war entzückt! Den ganzen Nachmittag saßen sie so da, aßen und lächelten, aber sprachen kein einziges Wort. Als es zu dämmern begann, bemerkte der Junge, wie müde er war. Er stand auf, um heimzugehen. Aber nach wenigen Schritten drehte er um, rannte zurück zur alten Frau und umarmte sie ganz fest. Sie beschenkte ihn mit ihrem strahlendsten Lächeln.

Als der Junge wenig später zu Hause ankam, war

seine Mutter erstaunt über seinen freudestrahlenden Gesichtsausdruck. Sie fragte ihn: „Was hast du heute getan, dass du so glücklich bist?“ Und er antwortete: „Ich hatte Picknick mit Gott.“ Und bevor seine Mutter noch weiter fragen konnte, fuhr er fort: „Und weißt du was? Sie hat das wunderschönste Lächeln, das ich je gesehen habe!“

In der Zwischenzeit war auch die alte Frau freudestrahlend zu Hause angekommen. Ihr Sohn war verblüfft, als er den friedvollen Ausdruck auf ihrem Antlitz wahrnahm. Er fragte: „Mutter, was hast du heute erlebt, das dich so glücklich gestimmt hat?“ Sie antwortete: „Ich habe im Park Kekse gegessen mit Gott.“ Doch bevor ihr Sohn noch etwas einwerfen konnte, ergänzte sie: „Weißt du, er ist viel jünger, als ich dachte!“



Gravierende Veränderungen in unserer Pfarre - ein Blick zurück

Teil 2 Dokumentation

(im Erzählstil von OSR Anton WIDLHOFER)

Im letzten *PFARRMOTOR* wurde neben der Begründung für die Berichterstattung zu diesem Thema versucht, Interessantes über bauliche Veränderungen in unserer *Barbarakirche* zu berichten (etwa ab 1940 und ohne Anspruch auf Vollständigkeit). – Im 2. Teil des Artikels erfolgt nun eine Aufzeichnung von Ereignissen aus den pfarrlichen Begebenheiten, die Großteils nur mehr historisch von Bedeutung sind. Doch auch sie sollen nicht vergessen werden. Alle nachstehend ausgeführten Teilbereiche beruhen auf Selbsterlebtes im Lauf meiner Kinder- und Jugendzeit, sind also authentisch.

(Hinweis: Über mehrere Ereignisse wird auch in anderen Publikationen berichtet, zum Teil viel ausführlicher. Siehe „Literatur“ im Anhang.)

RÜCKBLICK AUF BESONDERHEITEN

Auf dem Gebiet der **Pfarrseelsorge** entwickelte sich nach dem 2. Weltkrieg ein sehr reges Pfarrleben unter bereitwilliger Mitarbeit gläubiger Mitbewohner aus allen Altersgruppen (Männer, Frauen, Jugend, Kinder), was sich auch durch zahlreiche religiöse Veranstaltungen bekunden lässt. Es wurden z.B. auch eigene Messtermine für die jeweiligen Stände eingepplant. Aktivitäten wurden in Aktivistenkreisen geplant und mitgestaltet u.a. Gruppenstunden („Heimabende“), Glaubensseminare, Einkehrtage, verschiedene öffentliche Veranstaltungen (Feiern aus verschiedenen Anlässen: Theateraufführungen, Wettkämpfe, ...), Pfarrwallfahrten, Fastentriduum, Mitarbeit an neuen baulichen Objekten (Pfarrheim, neuer Kirchenbau, Pfarrkindergarten). Alles wurde getragen von „Aktivisten“, den jeweiligen Pfarrseelsorgern und bereitwilligen Mitarbeitern. Das alles schweißte das Pfarrvolk zusammen. Aufgeschlossenheit und Opferbereitschaft, finanziellen Unterstützung – auch durch die politische Gemeinde, die Kirchenbehörde, sowie Privatpersonen – bildeten die Voraussetzung für eine sehr erfolgreiche Periode kirchlichen Aufschwungs in unserer Pfarre.

Gottesdienste: Hl. Messen, Andachten

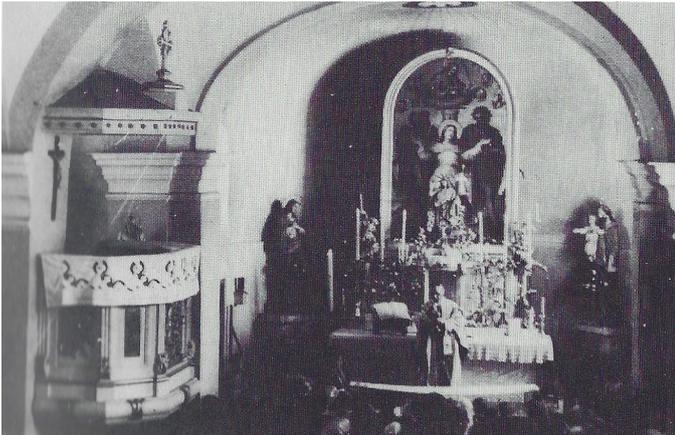
Aufgrund des signifikanten Anstiegs der Gottesdienstteilnehmer mussten an Sonn- und Feiertä-

gen 3 Messtermine terminisiert werden (eine Praxis, die bis zur Errichtung der neuen Pfarrkirche beibehalten wurde): 7:30 – 9:00 – 10:30. Aushilfe als Zelebranten leisteten Patres aus dem ehemaligen Redemptoristenkloster in Katzelsdorf. An solchen Tagen wurde immer um 14:00 auch der **Segen** (sakramentale Andacht) gefeiert. Die hl. Messe wurde einst vom Priester in *lateinischer Sprache* „gelesen“ – mit dem Gesicht zum Tabernakel und mit dem Rücken zu den Messteilnehmern gewendet. Die Bibelteile (Lesung, Evangelium) wurden allerdings in deutscher Sprache vorgelesen. Erst nach der Liturgiereform (1963) erfolgte eine wesentliche Wende: Ein neuer Altarisch wurde errichtet und näher zu den Messbesuchern aufgestellt, damit diese nicht nur Zuschauer, sondern auch Mitwirkende der Messfeier sind. Die Zusammengehörigkeit von Altar und Mitfeiernden wurde dadurch auch räumlich sichtbar. Der Altar wurde somit Mittelpunkt zwischen Priester und den Gläubigen. Der Priester zelebrierte nunmehr dem Pfarrvolk zugewendet. (Lektoren gab es erst etwa ab den fünfziger Jahren des 20. Jhdts.) Die Mitfeiernden waren damals gewohntermaßen mit der „Kirchensprache“ (Latein)



Foto @ Diözesanarchiv Eisenstadt

vertraut, denn sie beteten gewisse gleichbleibende Teile lateinisch mit, ebenso verschiedene Antworten z.B. „et cum spiritu tuo“, „habemus ad dominum“, „deo gratias“. Längere Teile mussten die Ministranten (stellvertretend für das „Volk“) *lateinisch* sprechen – z.B. das „Confiteor“ (Schuldbekennnis). Dafür wurden sie eigens vom „Oberministranten“ geschult. Der Übergang zur „Volkssprache“ (Deutsch) beim Gottesdienst erfolgte bei uns schon in den 40er-Jahren mit der Einführung der „Betsingmesse“. Die **Predigt** sprach der Priester vom „Predigtstuhl“ (Kanzel) aus. Durch den „Schalldeckel“ oberhalb des Standplatzes für den Priester, waren dadurch seine Reden im ganzen Gotteshaus gut zu verstehen. Es gab ja damals weder Lautsprecheranlage noch Ambo (Leseputl). Messfeiern an *hohen Festtagen* (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Allerheiligen) wurden „musikalisch“ vom Kirchenchor und einem Bläserensemble mitgestaltet.



Die **Kommunionsspendung** erfolgte ausschließlich bei *nüchternem Zustand* (!) vor der *Kommunionbank* knieend in den Mund („Mundkommunion“). Die *Kommunionbank* trennte den Altarraum vom Hauptschiff – es gab sie bis 1968 auch noch in der „neuen Kirche“. Etwas problematisch gestaltete sich das Nüchternbleiben bei der Erstkommunion, mussten die Kinder doch im überfüllten Gotteshaus stehend (!) einige Stunden durchhalten und auf den erstmaligen Kommunionempfang warten; denn im Religionsunterricht haben sie (gemäß Religionsbuch/Katechismus) gelernt: „Aus Ehrfurcht vor dem Leib des Herrn verlangt die Kirche, dass wir vor der Kommunion nüchtern bleiben (Zitat). Von den Muttis bekamen sie dann gleich nach dem Festgottesdienst als „Hungerstiller“ eine Süßigkeit (Zuckerl, Stollwerk)



zugesteckt. Bei Messfeiern wurde das **Opfergeld** von den Kirchenvätern“ (Mitarbeiter der Pfarre) mittels *Klingelbeutel* eingesammelt. Der Name dieses Behelfs ist wortgetreu zu verstehen. Der Stoffbeutel, am Ende einer Stange montiert, war nämlich mit einer Klingel (kleines Glöckchen) versehen; es „klingelte“, sobald der Beutel in den Sitzreihen weitergereicht wurde. („Böse Zungen“ meinten, durch das Klingeln sollten schlummernde Messbesucher zur Übergabe des Opfergeldes geweckt werden.) – Seit etwa 2 Jahren wird dieses System auch in der neuen Pfarrkirche neu praktiziert: mit Beutel, jedoch ohne Klingel.

Ein längst nicht mehr üblicher Teil der hl. Messe war das **Schlussevangelium** aus dem *Johannesbrief* („Im Anfang war das Wort, und das Wort war Gott...“); es wurde nach dem „Ite, missa est“ (Entlassung) vom Priester vorgelesen. Erst danach war der Gottesdienst beendet.

Bis in die 60er-Jahre waren ausschließlich männliche Jugendliche ab etwa 10 Jahren als **Ministranten** („Messdiener“) bei allen Gottesdiensten im Einsatz, oft jahrelang bis zum Schulabschluss. Vielen Burschen war der Dienst am Altar Ehrensache. Pflichtbewusst nahmen sie diese Berufung an und führten sie auch durch. Besonders bei Messfeiern war ihr Dienst gefragt, denn sie wurden „geschult“, bei „lateinischen Messen“ Gebete und verschiedene Antworten auf Gebete des Zelebranten auch in lateinischer Sprache zu geben. Zudem war es Pflicht, beim Leseteil der hl. Messe das Messbuch samt Pult auf den richtigen Platz des Altartisches zu tragen: nach dem „Kirchengebet“ – vor den „Lesungen“ auf die „Epistelseite“ (linke Seite des Altartisches), nach den beiden „Lesungen“ auf die „Evangeliumseite“.

LITERATUR

Chronik der Pfarre Wiesen

Vdir. Johann Habeler:

„Chronik von Wiesen 1890-1955“

Johann Kriegler:

„Die Pfarre Wiesen im Burgenland“

Katechismus der Katholischen Religion,

Verlag Herder Wien

Einstimmung auf den Heiligen Abend



Am 24.12.2022 waren die Familien eingeladen, den Geburtstag von Jesus Christus zu feiern, und dazu wurde in der Pfarrkirche ein Krippenspiel aufgeführt. Die Kinder, die das Krippenspiel aktiv mitgestaltet haben, waren bereits zuvor eifrig bei den Proben dabei.

Ihre Freude daran trug dazu bei, dass sie schon nach kurzer Zeit ihre Sprechrollen auswendig konnten, und sich auch in ihrer Schauspielrolle wohlgefühlt haben. Sie waren es, die den Menschen, allen voran aber den Kindern, am Heiligen Abend ein Strahlen in die Augen und ein Lachen auf den Mund gezaubert haben.



DANKE!

B. Klawatsch

Dreikönigsaktion 2023



Die heurige Dreikönigs-/ Sternsingeraktion war für mich eine ganz besondere. Seit über 10 Jahren organisiere ich gemeinsam

mit meinem Team diese Aktion und es gab noch nie so viele Anmeldungen wie heuer. 50 Kinder haben sich freiwillig gemeldet und zogen an zwei Vormittagen von Haus zu Haus, um Spenden für arme und kranke Menschen in Kenia zu sammeln. Nach 3 Jahren „Coronapause“ konnten wir diesmal wieder alle gemeinsam im Pfarrheim Mittagessen und die Gemeinschaft noch ein bisschen genießen. Ich möchte mich auf diesem Wege bei allen Kindern, Müttern, Begleitpersonen, dem Herrn Pfarrer und vor allem bei den fleißigen, freiwilligen Helfern und Helferinnen, welche im Hintergrund mitarbeiten, bedanken. Ohne **EUCH** käme diese Aktion in unserer Pfarre nicht zustande!

J. Ochs





Neujahrsempfang 2023



Nach Jahren des Umbaus und der Coronapandemie konnte heuer endlich wieder ein Neujahrsempfang stattfinden! Ein Abend voller Premieren, denn erstmals fand der Empfang im frisch renovierten Pfarrheim statt. Aber auch für Pfarrer Jomon war es der erste Neujahrsempfang in unserer Pfarrgemeinde. Er konnte wieder zahlreiche Gäste aus Politik, der Pfarre und verschiedensten Organisationen unserer Gemeinde begrüßen! Für das leibliche Wohl war dank der fleißigen Helferinnen und Helfer wieder bestens gesorgt. Musikalisch umrahmt wurde der Abend von Thomas Gaal und Pinter Günther! Vergelts Gott allen, die zum guten Gelingen dieses Abends beigetragen haben! Zum Schluss möchte ich mich auch nochmals bei jenen entschuldigen, die heuer keine Einladung bekommen haben, aber in den Jahren zuvor schon! Durch die vielen Neubesetzungen und Wechsel in der Pfarre ist leider ein Fehler passiert!

L. Weghofer

Lachen ist gesund - Pfarrfasching



nach fünfjähriger Pause, bedingt durch die Pande-

Die Faschingszeit ist eine Zeit, wo Spaß und Heiterkeit ihren Platz haben sollen. Da zum Christsein auch Freude und Fröhlichkeit dazugehören war es erfreulich, dass



mie und den Umbau des Pfarrheimes, wieder der allseits beliebte Pfarrfasching veranstaltet werden konnte. Außerordentlich viele Besucher - Jung und Alt - verbrachten im vollbesetzten Pfarrsaal bis weit nach Mitternacht lustige Stunden. Das Team um Kurator Lukas Weghofer bewies, dass Humor und Kirche durchaus vereinbar sind. Die originellen und humorvollen Sketche, besonders die „Sparmaßnahmen im Altersheim“ und „Der nervöse Pfarrer“, strapazierten die Lachmuskeln und sorgten für stürmischen Applaus. Viele tatkräftige Hände sorgten dafür, dass die Gäste ausreichend mit Speis und Trank versorgt wurden. Nachdem auch die Schnapsbar reichlich gefüllt war, wurde diese von Vielen wiederholt besucht.



Für die musikalische Unterhaltung sorgte in bekannter Art und Weise „Gipsy“ und lockte nicht nur die Kinder auf die Bühne, um das Tanzbein zu schwingen. Auch zahlreiche Tombolapreise sorgten dafür, dass die Veranstaltung ein großer Erfolg war. Allen, die mit ihrem Einsatz zum Gelingen dieses Abends beigetragen haben, ein großes „Dankeschön“ und ein herzliches „Vergelt's Gott“ für die Mithilfe.

Aschermittwoch im Kindergarten



Zum heurigen Aschermittwoch durften sich die Kindergartenkinder wieder das Aschenkreuz in der Kirche abholen. Zu Beginn wurde gemeinsam mit dem Herrn Pfarrer der „Fasching“ verbrannt. Nach dem Ritual zogen wir gemeinsam in die Kirche ein und sangen „Gottes Liebe ist so wunderbar“, versammelt vor dem Altar. Der Herr Pfarrer erzählte uns einiges über den Aschermittwoch und segnete uns anschließend mit dem Aschenkreuz. Auch ein „Vater unser“ wurde gebetet. Die Kinder waren dabei sehr tüchtig, haben gerne mitgemacht und freuten sich über diesen Anlass.

B. Grill



Ökumene – Wir sitzen alle in einem Boot



Alle Jahre am ersten Freitag im März findet der ökumenische Weltgebetstag der Frauen statt. Heuer wurde in der Pfarrkirche Wiesen für die Anliegen der Welt - die Frauen aus Taiwan für eine liturgische Feier zusammengestellt haben - gebetet. Josefine Schmid begrüßte die Gläubigen aus den Pfarren Sigleß,

Krensdorf, Pöttsching, Neudörfel, Bad Sauerbrunn und Wiesen. In einem geschichtlichen Rückblick wurde Taiwan vorgestellt. Frauen aus den verschiedenen Pfarren trugen die Texte vor. Zum Singen der Lieder erhielten wir musikalische Unterstützung von Silvia Hammerschmiedt. Ca. € 700,- konnten für Projekte im Tschad, Kamerun, Kongo, usw. gesammelt werden. Nach dem Segen durch P. Jomon ging es ins Pfarrheim zum Gedankenaustausch und gemütlichen Beisammensein. Vergelt's Gott für die köstliche Agape!

A. Pauschenwein



Kreuzweg zum „Hohen Stein“



Kreuzwegandachten gehen auf eine alte Tradition zurück und gehören, wie das Aschenkreuz und die Palmweihe, zur Vorbereitung auf das Fest der Auferstehung Jesu Christi zu Ostern dazu. Sie sind ein fester Bestandteil der Fastenzeit und haben in der vorösterlichen Liturgie einen zentralen Stellenwert. Es ist erfreulich, dass diese wertvolle Tradition in unserer Pfarre Jahr für Jahr gelebt und für viele als Bereicherung und Kraftquelle für die täglichen Anforderungen dient. So auch beim Kreuzweg am 3. Fastensonntag, an dem eine beachtliche Zahl von Pfarrangehörigen beim Gang zum Kreuz am Hohen Stein erkennen durften, dass Gott uns nie – nicht einmal im Leiden – allein lässt.

Kinderkreuzweg



Eine wunderbare Einstimmung auf das Osterfest durften am 17. März 2023 viele Kinder und Erwachsene in unserer Pfarrkirche erleben. Bevor ausgewählte Stationen des Kreuzweges betrachtet und von Pfarrer Jomon erklärt wurden, durften einige Kinder versuchen, ein großes Holzkreuz zu heben, um festzustellen wie schwer Jesus zu tragen hatte. Anschließend bekamen sie einfache gebastelte Kreuze ausgeteilt, die dann bei den jeweiligen Stationen mit Bändern in den Farben Rot für das Blut, Blau für die Tränen, Grün für die Hoffnung und Schwarz für den Tod von ihnen geschmückt wurden. Ein weißes Band durften die Kinder mit nach Hause nehmen um es zu Ostern, als Symbol für die Aufer-



stehung, beizufügen. Das gemeinsame Gehen durch die Kirche und der Blick auf die ausgewählten Kreuzwegstationen war eine ganz besondere Erfahrung in der Fastenzeit. Ein gemeinsames Vaterunser und ein Segenslied, bei dem besonders die Erstkommunionkinder kräftig mitsangen, beendete die besinnliche Stunde. Kinder haben in unserer Pfarre einen besonderen Stellenwert. Daher freuten sich die Organisatoren über die rege Teilnahme und viele positive Rückmeldungen.



Suppe essen, Schnitzel zahlen!



Am 19. März konnten wir wieder unseren Suppentag im Pfarrheim durchführen. Viele Pfarrangehörige folgten der Einladung der Mitarbeiter unserer Pfarre und kamen in den Genuss der vielen köstlichen Suppen, die zur Auswahl standen. Durch das Engagement zahlreicher Helferinnen und Helfer und natürlich der Suppenköchinnen (heuer geht auch der Dank an unsere Firmlinge, die auch mit einigen Suppen präsent waren) konnte der Erlös in Höhe von € 929,60 der Fastenaktion unserer Diözese zur Verfügung gestellt werden.

M. Riegler

Emmausgang



Am Ostermontag lud unsere Pfarre zum Emmausgang durch die erwachende Natur unserer Heimatgemeinde ein. Viele Gläubige und eine große Anzahl von Firmlingen haben sich dazu in der Früh bei der Kirche eingefunden. Dieser christliche Brauch soll an den Gang zweier Jünger nach Emmaus, denen sich Jesus Christus unerkannt anschloss, erinnern. Nach kurzen Impulsen mit Gesang an drei Stationen fanden sich alle zu einem, von den Firmgruppen ausgezeichnet organisierten Frühstück, im Pfarrheim ein.

Herzlichen Dank an alle, die bei der Gestaltung und Organisation dieser besonderen Ostermontagsliturgie beteiligt waren.

Hl. Messe für „Alte und Kranke“

Am Sonntag, dem 26. März, fand nach einigen Jahren Corona-bedingter Unterbrechung wieder die Messe für „Alte und Kranke“ statt. Fast 30 Pfarrangehörige fanden sich im Pfarrheim ein. Im Rahmen der Feier der heiligen Messe nahm unser

Herr Pfarrer Jomon an allen Anwesenden die Krankensalbung vor. Nach dem Gottesdienst gab es noch ein gemütliches Beisammensein bei Tee, Kaffee und Kuchen. Gemeinsames Singen und persönliche Gespräche machten den Nachmittag zu einem besonders freudigen Erlebnis.

T. Widlhofer



Polizeikreuzweg

Trotz wenig einladendem Wetter konnte der bereits zur Tradition gewordenen Kreuzweg der Polizeiseelsorge Burgenland in der Fastenzeit durchgeführt werden. Zahlreiche Polizisten, Offiziere der Landespolizeidirektion mit Landespolizeidirektor Generalmajor Werner Fasching an der Spitze, eine Kompanie von PolizeischülerInnen und rund 50 private Personen nahmen daran teil. Gemeinsam mit Polizeidiakon Michael Marlovits zelebrierten Pfarrer Pater Jomon und Pfarrer Aby Puthumana aus Forchtenstein die Andacht. Die Marktgemeinde Wiesen war durch Bürgermeister Weghofer, Vizebürgermeister Christoph Ramhofer und Gemeindevorstand Josef Habeler vertreten. Für die musikalische Umrahmung sorgte eine Gruppe der Polizeimusik Burgenland. Am Ende waren alle Teilnehmende zu einer Agape eingeladen.



Ratschen



schon um 6 Uhr in der Früh auf den Weg, um unsere Glocken zu ersetzen. Am Samstag gab es ein ausgiebiges Frühstück im Pfarrheim, bevor es zum Eier absammeln ging. Bei eisigen Temperaturen und Schneefall wurde mit Scheibtruhen und dem Spruch „Wir bitten um a

Nach einem Gebet und dem Segen durch P. Jomon in der Früh des Karfreitags, konnte der traditionelle Brauch „Ratschen“ wieder durchgeführt werden. 50 Kinder, darunter viele Firmlinge, machten sich am Karfreitag und Karsamstag

rot's Oa, weng meiner glei zwoa, weng meina glei drei is a nix dabei“ viele Eier gesammelt. Danke an unsere Kinder und Firmlinge die diesen alten Brauch weiterleben lassen.

M. Riegler





Die Erstkommunionkinder und das Sakrament der Versöhnung

Die Erstkommunionvorbereitung war ein neuer spannender, schöner Weg, den wir als Eltern gemeinsam mit unseren Kindern gehen durften. In unseren Gruppenstunden wurde gebastelt, gesungen und gebacken. Dabei waren die Kinder und Eltern immer mit Leib und Seele dabei, es machte allen viel Spaß. Das Brotbacken war ein großes



Highlight. Alle Kinder durften ihr eigenes Brot im Pfarrheim backen. Liebevoll wurden die Brote von ihnen



mit verschiedensten Körnern und Mustern verziert. Zusammen wurde im Anschluss das Brot an einem schön gedeckten Tisch verkostet. Besonders die Kirchenführung kam bei den Kindern und Eltern sehr gut an, da dies nicht einfach nur eine Führung durch unsere Kirche war, sondern unser Herr Pfarrer sich für die Kinder etwas Besonderes überlegt hatte. Jedes von ihnen bekam einen

Zettel mit Fragen über die Kirche (z.B. wie viele Bänke, wie viele Kreuze usw.) und so konnten die Kinder spielerisch und mit



Kindesaugen die Kirche erkunden. Das sorgte für jede Menge Spaß. Unsere Religionslehrerin Frau Rebekka Amring-Genave bereitete die Kinder behutsam mit unserem Herrn Pfarrer auf die Erst-

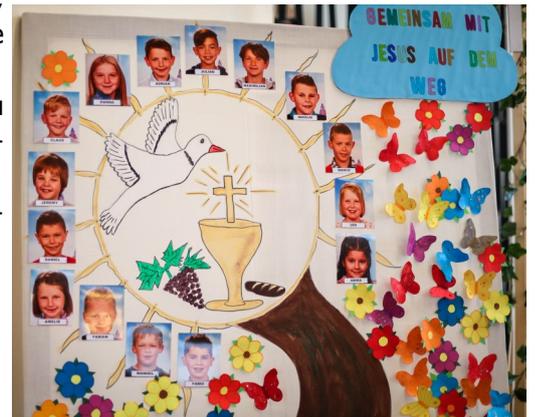


beichte vor. Sie erhielten einen Stein aus Papier, auf dem Themen standen, die dann bei der Beichte besprochen wurden. Vor der Kirche wurde eine Feuerschale aufgestellt, und die Kinder konnten hier ihren Stein verbrennen und wurden so noch einmal darauf hingewiesen, dass Gott uns immer wieder neu anfangen lässt. Als Abschluss konnten alle bei Muffins, Striezel, Kuchen und Saft den Tag ausklingen lassen. Ein Höhepunkt für alle Beteiligten war bestimmt der 26. März, denn da bekamen die Kinder bei der hl. Messe ihre lang ersehnten Kutten überreicht, die sie freudig entgegennahmen. Die hl. Messe wurde von den Kindern, gemeinsam mit der Gruppe „Jubilate“, gestaltet. In unserer letzten Gruppenstunde vor der Erstkommunion haben wir gemeinsam Palmbüschen gebunden. Diese wurden von den Kindern voll Stolz am Palmsonntag in die Kirche zur Palmweihe gebracht.



Bei der Generalprobe wurden mit viel Geduld und liebevoller Hingabe die Texte und Rollen der Kinder und Paten geprobt, und so waren wir gut für das kommende Fest vorbereitet. Am 16.04.2023 war es dann endlich soweit, der große Tag war da. Dank des Wetters konnte die Erstkommunion wie geplant stattfinden. Die Kinder mit ihren

verein Wiesen begleitet. In der Kirche wurden die Kinder feierlich empfangen. Jedes von ihnen hatte bei der hl. Messe eine Aufgabe bekommen, die sie mit Leidenschaft und ehrfürchtig erfüllt haben. Die Gruppe „Jubilata“ begleitete die begeistert singenden Erstkommunionkinder und motivierte die ganze Festgemeinde zum kräftigen Mitsingen. Ein großes Lob an unsere Kinder und auch ein großes DANKESCHÖN an alle, die dazu beigetragen haben, dass die Erstkommunion zu einem besonderen Fest wurde.



F. Dörflinger

schönen weißen Kutten, Eltern, Paten, Großeltern, Onkel, Tanten und Geschwister und alle die dabei sein wollten, versammelten sich vor dem Pfarrheim, wo die große Feier begann. Sichtlich nervös, aber sehr glücklich standen die Kinder nun da, denn es war ihr erster großer Tag seit der Taufe, auf den sie schon so lange gewartet haben. Jedes Kind bekam als Geschenk von unserem Herrn Pfarrer ein zuvor geweihtes Kreuz, das von den Eltern und Paten an das Kind mit einem Kreuzzeichen auf die Stirn, wie bei der Taufe, übergeben wurde. Vom Pfarrheim ging es dann in die Kirche; auf dem Weg wurden alle vom Musik-



Fotos © Thomas Horvath

Firmung 2023



Vor einigen Monaten haben wir uns mit 34 Jugendlichen auf einen besonderen Weg gemacht. In dieser Zeit – der Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung – rückten die Firmlinge besonders als Gemeinschaft enger zusammen und konnten dies durch verschiedene Aktionen und ihr



tatkräftiges Mitwirken erfahren. So war es möglich die Organisation „Rollende Engel“ mit einer großzügigen Spende zu bereichern. Auch der Besuch bei der Gemeinschaft „Cenacolo“ in

Zemendorf und das Kennenlernen der Organisation „Caritas“ zeigte die besondere Wirkung und die Notwendigkeit einer Gemeinschaft. Die theoretische Bedeutung des Sakraments der Firmung wurde gewissenhaft und lebensnah von unserem geschätzten Pater Jomon vorbereitet, und wir Firmbegleiter durften ihn dabei unterstützen. Der hergestellte Handbalsam, sowie der persönliche Brief mit Siegel werden uns alle an das erworbene Wissen und die Bedeutung erinnern. Im Rahmen der Firmvorbereitung wurde auch von jedem Firmling handschriftlich das Sonntagsevangelium in ein Buch geschrieben.





Durch den Besuch des Eisenstädter Doms, bei dem wir unseren Firmspender Pater Lorenz Voith kennenlernen durften, und das anschließende gemeinsame Pizzaessen, ergab sich eine wunderbare Wiederholung und Vertiefung der Thematik und weitere unvergessliche Erinnerungen wurden geboren. Am 27.5.2023 wurde den Firmlingen das Sakrament der Firmung gespendet.



Die Firmbegleiter: Steffi Rajecky-Wuggenig, Barbara Schreiner, Jasmin Hürzy, Kathrin Zotos, Karin Pauschenwein und Bettina Neuhold



Fotos © Privat

Maria Maienkönigin,.....



Lourdesgrotte



Annakapelle



Schiwiese

Der Monat Mai ist der Würdigung Marias gewidmet. Ihr gilt bei den Maiandachten besondere Verehrung. Dürfen wir uns doch in all unseren Nöten und Leiden an sie wenden und immer wieder ihre Hilfe erfahren. Eine bewährte Tradition in unserer Pfarre sind Maiandachten im Freien, bei denen sich auch im heurigen Jahr immer wieder viele Gläubige zur Ehre Mariens zum gemeinsamen Gebet eingefunden haben.

„Elfi“ STRÜMPF – 80 Jahre



Bereits Jahrzehnte hindurch wirkt sie als eine Persönlichkeit des pfarrlichen und öffentlichen Lebens in unserer Gemeinde – geprägt durch Aufgeschlossenheit, Einsatzbereitschaft, Lebensfreude und bewundernswerte Geisteshaltung. In

vorbildlicher Weise meisterte sie stets mit Gottvertrauen die an sie gestellten Aufgaben in drei wichtigen Bereichen: Familie – Pfarre – Bücherei. Schwere persönliche Schicksalsschläge entmutigten sie nicht, ihre Fähigkeiten auch im öffentlichen Leben mit Können und Opferbereitschaft einzusetzen. Für ihren jahrzehntelangen Dienst in unserer Pfarre als Pfarrgemeinderätin, Kommunihelferin, Wortgottesdienstleiterin, Lektorin, ihrem pastoralen Einsatz für die Katholische Frauenbewegung wurde ihr von Bischof Dr. Paul Iby der Sankt Martins Orden in Silber verliehen. Auch alle Veranstaltungen der „Experten des Lebens“ meisterte sie stets vorbildlich (freiwillig und unentgeltlich!). Ein besonderes Herzensanliegen war und ist ihr die „Öffentliche Bücherei“, die sie mit viel Hingabe verlässlich betreut und leitet, sowie die Organisation der beliebten jährlichen Bücherei-Nachmittage. Für all ihr Engagement im öffentlichen und besonders im pfarrlichen Bereich gebührt ihr große Anerkennung und Dank. Für viele, viele weitere Jahre, dir Liebe „Elfi“ ungebrochene Schaffenskraft und Gottes Segen!

A. Widhofer

**Pfarrcaritas -
Mehr als nur eine Organisation**



Die Caritas ist eine internationale Institution der katholischen Kirche, deren Aufgabe es ist, sich den sozial Schwachen und in Not geratenen Menschen zu widmen. Auch in unserer Pfarre stellen



ehrenamtliche Mitarbeiter ihre Zeit und ihre Ideen zur Verfügung, nehmen die Nöte von Menschen wahr und setzen sich für diese ein. „Wer schnell hilft, hilft doppelt“; dieses alte Sprichwort hat besonders in der Weihnachtszeit Bedeutung. Beim Verkauf von Mehlspeisen und Selbstgebasteltem im Advent wurde ein Betrag von € 3.596,50 ein-



genommen. Einigen Familien im Burgenland aber auch in unserem Ort konnte dadurch ein schönes Weihnachtsfest bereitet werden. Die Einnahmen durch die Weinverkostung beim Erdbeerfest belaufen sich auf € 2.100,00 und kommen Ordensschwestern in Kerala/Indien zugute. Dort werden von den Schwestern geistig behinderte Kinder fürsorglich betreut. Was dringend fehlt, ist ein Speisesaal, wo diese Kinder zusammenkommen und gemeinsam essen können. Mit diesem Betrag kann das Projekt schrittweise gestartet werden. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ daher allen, die auf vielfältige Weise dazu beitragen, dass der Grundauftrag der Caritas „die tatkräftige Nächstenliebe“ auch in unserer Pfarre gelebt wird.



Verlegung und Fachhandel
FLIESEN HAIDER GmbH
 ■ Bahnstraße 34
 ■ 7210 Mattersburg
 ■ Tel. 02626/62726
 ■ Fax DW 11
 ■ office@fliesen-haider.at

PFARRFEST

Sonntag, 27. August

Alle sind herzlichst zu unserem Pfarrfest eingeladen.

8:45 Festgottesdienst beim Pfarrheim
anschließend Autosegnung im Schulhof
danach Pfarrfest beim Pfarrheim
mit Frühschoppen - gestaltet
vom Musikverein Wiesen
Hüpfburg für die Kinder

Wir freuen uns auf Euren Besuch und ein gemütliches Beisammensein mit vielen kulinarischen Köstlichkeiten.



IMPRESSUM

Informationsblatt der Pfarre Wiesen
Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Röm. kath.
Pfarramt Wiesen, 7203 Wiesen, Bahnstraße 8
Für den Inhalt verantwortlich: Redaktionsteam der röm.
kath. Pfarre 7203 Wiesen, Redaktionsschluss: 30.06.2023
Druck: www.pfarrbrief-druck.at, Aspach.

Wir weisen darauf hin, dass fallweise in unseren Kirchen und bei sonstigen besonderen Anlässen (Festmessen, Pfarrfesten, div kirchlichen Veranstaltungen, u.a.) Fotos angefertigt werden und diese für die pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit (Pfarrmotor, Homepage der Pfarre, Pfarrbrief, Kirchenzeitung „Martinus“, u.a.) verwendet werden können. Fotos, die mit keinem Quellennachweis versehen sind, wurden uns von privaten Personen zur Verfügung gestellt.

Resch
dach

7210 Mattersburg - 02626/62 5 26 - office@reschdach.at

- ▶ Dachdecker
- ▶ Spengler
- ▶ Zimmerer
- ▶ Abdichter

www.reschdach.at

Statistik (Zeitraum: ab 28.11.2022)



Das hl. Sakrament der Taufe haben empfangen

Stefko Amira Melinda	11.03.2023
Babonitsch Klara Anneliese	23.04.2023
Tragl Jonas Stefan	10.06.2023



Den Bund der Ehe haben geschlossen

Tragl Vanessa und Sladek Günter	10.06.2023
---------------------------------	------------



Wir gedenken unserer Verstorbenen

Pauschenwein Josefine	12.12.2022
Hahn Michael	16.12.2022
Koch Josef	28.12.2022
Reiter Franz Anton	10.01.2023
Tragl Johann	13.01.2023
Pauschenwein Theresia	21.03.2023
Turnwald Roman	28.03.2023
Leithner Erich Hans	14.04.2023
Kremser Gisela	12.05.2023
Weghofer Anna	25.05.2023
Windisch Josefine	26.05.2023
Murnberger Herta	06.06.2023

TERMINAVIS

30. Juli 2023

Fußwallfahrt nach Wiesmath/Annakirche
03:45 Uhr: Treffpunkt Annakapelle

06. August 2023

Fußwallfahrt zum Schleinzer Kreuz
07:30 Uhr: Treffpunkt Waldschenke
10:30 Uhr: Messfeier beim Schleinzer Kreuz

Bei Schlechtwetter (Regen) finden die Fußwallfahrten nicht statt.

15. August 2023

08:45 Uhr: Messfeier mit Kräutersegnung

27. August 2023

Pfarrfest im Pfarrheim
 08:45 Uhr: Festgottesdienst beim Pfarrheim

12. September 2023

Schulanfangsgottesdienst der Volksschule
 8:00 Uhr: Messfeier in der Pfarrkirche

17. September 2023,

14:00 Uhr: Kreuzweg, Zum Hohen Stein

26. September 2023

Erntedank
08:45 Uhr: Segnung der Erntekrone - Festgottesdienst in der Pfarrkirche

22. Oktober 2023

Weltmissionssonntag
08:45 Uhr: Messfeier in der Pfarrkirche (Sammlung für die Weltmission)

01. November 2023

Anbetungstag der Pfarre
15:30 Uhr: Messfeier in der Pfarrkirche, anschließend Kranzniederlegung

02. November 2023

Allerseelen-Gedenkmesse
08:30 Uhr: Messfeier in der Barbarakirche, anschließend Gräbersegnung

08. November 2023

16:30 Uhr: Martinsandacht in der Pfarrkirche, anschließend Laternenumzug

Alle weitem Termine entnehmen Sie bitte den monatlichen Pfarrbriefen.

Praktikumsbericht Clemens Seiler - Volontariat/ Praktikum als Sozialar- beiter beim Children´s Legal Rights and Development Center (NGO) in Manila, Philippinen

Meine Reise zur Perle des Orients, wie das Land der 7.641 Inseln in der Nationalhymne besungen wird startete am 14. August 2022 von Wien weg. 18 Stunden Flugreise sind lang, immerhin werden 7. Zeitzonen durchflogen. Das schmackhafte Essen sowie die multimediale Unterhaltung an Bord (Kinofilme & Musik) trösteten jedoch über die Langeweile hinweg. Ich blicke aus dem Fenster eines kleinen Privatbusses auf Manila, die Hauptstadt & Megametropole der Philippinen zählt mehr als 23 Millionen Einwohner*innen, während mich Sister Eloi über die wichtigsten Gepflogenheiten & Umgangsformen im Schwesternkloster, meiner Unterkunft für die nächsten fünf Monate, aufklärt. Sister Eloi & der Hausmeister des Klosters waren so freundlich, mich vom Ninoy Aquino International Airport abzuholen. Das Bild der Stadt setzt sich aus grauen Betonblöcken und verstopften Straßen zusammen. Dieser unansehnliche Erst-



Straße in einem Armenviertel in Manila

eindruck wird sich in den nächsten Monaten verfestigen. Manila ist großteils laut, dreckig und übelriechend. Mein Volontariat, also mein ehrenamtliches Praktikum, absolvierte ich beim Children´s Legal Rights and Development Center (CLRDC), eine NGO, welche sich für Kinder einsetzt, denen die Freiheit entzogen wurde.

Um zur Arbeit zu kommen, stieg ich morgens ins „Jeepney“, ein zu einem Bus umgebauter US-Amerikanischer Jeep, welcher als Haupttransportmittel im öffentlichen Verkehr der Philippinen dient. Ein Relikt aus der Kolonialgeschichte und nicht das einzige,



Jeepney in Manila

welches die USA zurückließ – was uns wieder zu den Kindern in Gefangenschaft bringt. Ein durchschnittliches Gefängnis in den Philippinen ist zu 463% belegt, das heißt, dort sind mehr als 4-mal so viele Personen in Gefangenschaft, als eigentlich Plätze vorhanden sind. Ähnlich eng ist es in den sogenannten „Detention Centers“, den Orten, wo Kinder und Jugendliche eingesperrt werden. Die hohe Zahl der Gefangenen ist ein unmittelbares Resultat des „War on Drugs“, des Drogenkriegs in den Philippinen: Einer Nulltoleranzpolitik gegen Drogen, in welcher Drogendelikte hart sanktioniert werden. Stark gemacht wurde diese Politik erstmals in den USA von Präsident Nixon, weitergeführt von Ronald Regan. In dem Land der tausend Inseln adaptierte der philippinische Präsident Rodrigo Duterte die radikale Vorgehensweise. Dieser Drogenkrieg, verbunden mit der politisch tolerierten Polizeibrutalität, forderte 7.742 zivile Todesopfer seit dem Jahr 2016. Mit den Mitarbeiter*innen von CLRDC besuchte ich die Detention Centers in Caloocan und Malabon (Stadtteile von Metro Manila) jeweils einmal in der Woche. Die Lebensumstände der Kinder & Jugendlichen schockierten mich. In ca. 10 m² Zellen drängten sich bis zu 12 Kinder und Jugendliche dicht aneinander. Die Zellen waren, bis auf eine Toilette und ein Waschbecken, gänzlich leer. Möbel gab es keine, zur Schlafenszeit wurden Matratzen oder Yogamatten in die Zellen gebracht. CLRDC organisiert Gruppenaktivitäten, Spiele sowie gemeinsame Mahlzeiten mit den Kindern und Jugendlichen in den Aufenthaltsräumen der Gefängnisse. Im Zuge dieser Aktivitäten kam ich mit den Kindern und Jugendlichen ins Gespräch. Strafmündig ist man in den Philippinen ab 15 Jah-

ren. Viele der Kinder in den Detention Centers sind deutlich jünger, dies hat diverse, teils undurchsichtige Gründe. Manchmal wird z.B. das falsche Alter bei der Polizei angegeben; außerdem kommen auch Kinder in Detention Centers, welche auf der Straße aufgelesen werden oder deren Eltern die Obsorge entzogen wurde. Die Kinder und Jugendlichen erzählten mir, warum sie im Gefängnis sind. Anfangs hielt ich ihre Begründungen für Scherze: Sie haben einem Onkel eine kleine Geldsumme gestohlen, im Geschäft etwas im Wert von 100 philippinischen Pesos (umgerechnet ca. 5€) entwendet, oder waren mit einem Freund unterwegs, welcher Drogen in seinen Hosentaschen hatte (selbst hatte das Kind keine Drogen im Besitz). Das Team von CLRDC bestätigte mir, das ähnliche „Delikte“ oft Gründe für die Verhaftung der Kinder sind. Viele der Kinder sind nicht verurteilt und warten im Detention Center oft bis zu einem Jahr auf ihre erste Anhörung. Die Mitarbeiter*innen von CLRDC setzen sich für diese Kinder auf juristischer, sozialer und politischer Ebene ein, indem sie Berichte über die Zustände in den Detention Centers verfassen, Strafgesetze kritisieren und mit den Vereinten Nationen zusammenarbeiten. Aufgrund der starren Machtstrukturen sind die Ergebnisse ihrer Bemühungen, wie der vieler NGOs in den Philippinen, begrenzt. Einige Wochen später und mehrere hundert Kilometer entfernt erhebt sich vor meinen Augen der majestätische Mount Mayon, ein Vulkan in nahezu perfekter Kegelform. Diesen

den auf der Inseln Palawan. Meine Zeit nach Abschluss des Praktikums verbrachte ich auf eben dieser Insel. In Cocktailbars, vor denen sich weiße Touristen in knappen Bikinis sonnen lassen. Weit weg von den Slums in Manila, strahlender Himmel statt City-Smog. Beim Gedanken an die Gesichter der Kinder schmeckt mir der Mojito schon etwas bitterer.



Fluss in Bolinao



Reisterrassen in Banaue



Mount Mayon erhebt sich über Legazpi

Anblick hier weiter zu beschreiben hat keinen Zweck, denn Worte und Fotos werden ihm nicht ansatzweise gerecht. In der Perle des Orients finden sich unwirklich schöne Orte: Von den stufenförmigen Reisterrassen in Banaue über die Tropenflüsse in Bolinao bis hin zu den langen Strän-



Strand in Palawan

Unser *Pfarrmotor*

SternsingerInnen

Organisten

Jungschar

MinistrantInnen

AusträgerInnen

LektorInnen

FirmbegleiterInnen

helfende Hände

Kantoren/Organisten

KommunionsspenderInnen

Liturgiekreis

Männerbewegung

Tischmütter

Bibelrunde

Wirtschaftsrat

Ratschenkinder

Redaktionsteam

MesnerIn

Frauenbewegung

Experten

Diakone

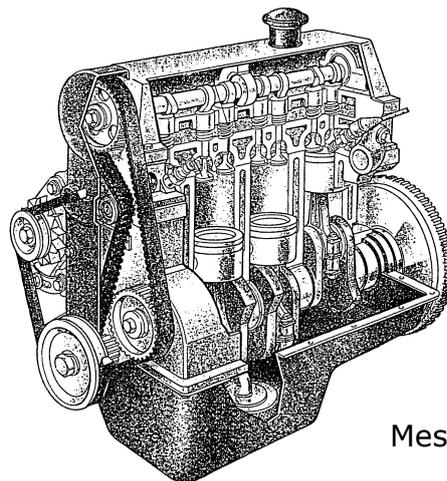
Sponsoren

WortgottesdienstleiterInnen

Pfarrer

rhythmische Gruppe „Jubilate“

Pfarrgemeinderat



... immer in Bewegung ...



„Vergelt's Gott“ – Familie Schreiner, Familie Pauschenwein, Familie Mild, Familie Strodl